

Erlangen, Dezember 2020

Gastkommentar für die „Mittelbayerische Zeitung“ Thema: Corona und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen

Teaser (ca. 130 Zeichen mit Leerzeichen, Vorgabe ca. 125)

Schutz vor Corona und selbstbestimmte Teilhabe – eine Gratwanderung für alle, die Menschen mit Behinderungen durchs Leben begleiten.

Text (ca. 2240 Zeichen mit Leerzeichen, Vorgabe ca. 2300)

Menschen mit Behinderungen in Wohneinrichtungen zählen aus Sicht des Infektionsschutzes zur Gruppe der verletzlichen Mitbürgerinnen und Mitbürger. Ihnen soll deshalb auch ein besonderer Schutz vor einer Ansteckung mit dem Corona-Virus zuteilwerden. Allerdings geht das in der Praxis dann einher mit einer deutlichen Einschränkung ihrer bisher schon nicht allzu ausgeprägten Möglichkeit zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft, an sozialen und kulturellen Aktivitäten, am Sport in der Gruppe und am Freizeitangebot in ihrem Umfeld. Aus Angst vor Infektionen erlassen die Betreiber von Wohneinrichtungen häufig noch zusätzliche Betretungsverbote oder/ und Besuchseinschränkungen, mit den Folgen noch größerer Abschottung, Isolation und manchmal auch Vereinsamung. Und neben den Heimbewohnerinnen und -bewohnern trifft es deren Angehörige gleich mit.

Wir als Gesellschaft geraten dadurch in ein Dilemma. Einerseits wollen wir natürlich alles tun, um Ansteckungen zu vermeiden und stellen den Infektionsschutz an oberste Stelle. Andererseits ist der eigentliche Auftrag etwa der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen, diesen eine möglichst umfassende Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und eine weitreichende Selbstbestimmung zu ermöglichen. Menschen mit Behinderungen leiden besonders unter der jetzigen Situation und sind bzw. werden in doppelter Weise behindert. Wer die Abwägung zwischen Schutz und Isolation einerseits und Teilhabe, Freiheit, Mobilität und Treffen von Freunden und Verwandten andererseits für einen Einzelnen oder für eine ganze Gruppe vorzunehmen hat, dem wird eine hohe Verantwortung auferlegt. Fatalerweise gibt es kein Patentrezept, keine Pauschallösung und kein eindeutiges Richtig oder Falsch in dieser Situation. Umso mehr gilt es, sich an der Regel zu orientieren: Der Mensch steht im Mittelpunkt.

Gut, dass es nun während der Covid-19-Pandemie engagierte Angehörige, kreatives Personal, aufmerksame Bewohnerräte und vielerorts auch bürgerschaftliche Initiativen gibt, die anpacken, helfen und unterstützen, zum Beispiel Nachbarschaftshilfevereine. Herzlichen Dank an alle, die sich zurzeit ganz besonders um ihre Mitmenschen sorgen und kümmern, gleich ob sie in Heimen oder allein zu Hause wohnen!



Autor

Dr. Jürgen Auer
Diplom-Volkswirt
Landesgeschäftsführer der Lebenshilfe Bayern
(Portraitfoto privat)

Lebenshilfe-Landesverband Bayern

Unter dem Motto „Miteinander – Wir gestalten Teilhabe“ setzt sich der Lebenshilfe-Landesverband Bayern seit über 55 Jahren als Dachorganisation der bayerischen Lebenshilfen insbesondere für Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Familien ein. Der Verband hat heute 160 Mitglieds-Organisationen, die über 40.000 Menschen mit Behinderungen unterstützen, fördern und begleiten. Die Lebenshilfe in Bayern hat ein umfassendes Netz kompetenter Hilfe aufgebaut – mit etwa 900 Einrichtungen, Diensten und Beratungsstellen. Landtagspräsidentin a. D. Barbara Stamm ist seit 2001 die Landesvorsitzende der Lebenshilfe Bayern. Die Lebenshilfe ist bundesweit aktiv als Elternverband und Selbsthilfe-Vereinigung, als Fachverband und Trägerin von Einrichtungen der Behindertenhilfe.

Kontakt

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung –
Landesverband Bayern e. V.
Telefon: 0 91 31 - 7 54 61-0
E-Mail: info@lebenshilfe-bayern.de
www.lebenshilfe-bayern.de

Wir danken bereits vorab herzlich für Ihre Veröffentlichung.

Mit freundlichen Grüßen

Anita Sajer
Referentin
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit